



# Vor Schweren Aufgaben.

## Brennpunkt Landtag.

Berlin, 28. September.

Der Preussische Landtag trat am Mittwoch nachmittags zu seiner ersten Sitzung nach den Sommerferien zusammen. Im Hause regten Leute: Kommen und Gehen, alle Bekannte, neue Bekannte, die mal einen Blick in das Parlament werfen wollen und nach Erwägung auf die Erträge kommen. Wird der Schatz sich lohnen? Wird ihn heute die Sozialdemokratie durch den Mund des Preussischen Landtages sprechen? Wenn es sich darum handelte, den Gefühlen freien Lauf zu lassen, die der Reichstagsrat im großen Ausmaß befreit, fächerlich auf der Seite unserer Genossen. Aber nie mehr das Sprichwort: „Wer schnell laut, ist bald still.“ stürzte. Und deshalb soll die Zeit nicht so sehr zu besprechen werden, sie soll auch befruchtigt, befeuert werden. Und darum war das übliche kommunikalische Theater herzlich willkommen. Aber die kommunikalischen Leben einmal von der Höhe und zum Abstieg: Sie brauchen ihn jetzt um nützlicher, da sie ihn nicht mehr hat es an ihren Genossen im Preussischen Landtag befruchtigt abgeben können — auf einem verlorenen Posten leben.

Präsident Vinnert wies sofort nach der Eröffnung der Sitzung auf die Abstimmung in der Reichstagskammer hin, in der die oberste Reichstagskammer nach dem Gesetz in Bezug auf Deutschland verbleiben ist, sich für die

### Fortbestand Oberhäuser

als Teil des Freistaates Preußen und gegen einen selbständigen preussischen Bundesstaat entschieden hat. Der Präsident ist im Hinblick auf die Verhältnisse in Deutschland die Arbeit des Landtages für die oberste Reichstagskammer dringender.

Starker Beifall knüpfte sich an die Worte des Präsidenten, bei den kommunikalischen Reden der Vertreter. Nun aber kommt Herr K. auf, welcher sich zur Gesandtschaft und verlangt, daß an erster Stelle die kommunikalischen Anträge über die Teuerung beraten werden. Unter Genosse Limberg leuchtet Herrn K. mit ein paar fröhlichen Sähen heim. Er weist darauf hin, daß Taten und nicht lange Reden im

### Kampf gegen die Teuerung

notwendig sind. Er betont, daß der Reichstagsrat ohne deshalb bestimmt hat, daß die Sitzung am Donnerstag nur kurz sein soll, damit die Fraktionen zu allen den Anträgen, Entwürfen und Währungsfragen Stellung nehmen können. Die Fraktionen sind zur Beratung. Selbstverständlich hatte unter Genosse Limberg nur zu sehr den geäußerten Minderheitsanspruch als Führer auf seiner Seite, und so wurde eine neue Schimpferei des Herrn K. über Regierung und Parlament, die sich mit ihrem Jögern nur ein Armutszeugnis auszeichnet hätte, mit Lachen und Aufheißern abgelehnt. Die kommunikalischen Anträge sofort vorzunehmen, lehnte der Landtag ab.

47 Eingangsberichte wurden dann ohne Erörterung nach den Auswahlanträgen erledigt. Der erste Antrag zu den preussischen Wohnungsanträgen vom 8. Juli 1913 und die Richtlinien zur Durchführung der preussischen Wohnungsanträge werden dem Auswahlgremium übergeben. Die Maßnahmen über die Verwendung des Zwischenergebnisses, der zum Zweck der Errichtung von Neuentwürfen gewährt wurde, haben unserem Genosse Baehre beantragt, einmal mit ein paar fröhlichen Worten auf die finanzielle Lage der Landtagsverwaltung und auch der gemeinnützigen Wohnungsanstalten hinzuweisen. Genosse Baehre fordert eine scharfe Kontrolle dieser Organisationen, damit nicht der Sinn der Wohnungsangelegenheit völlig ins Gegenteil verkehrt werde. Die Vornahme der Wohnungsangelegenheit hat, z. B. Wohnungsland bald veräußert werden sollen, um die preussischen Wohnungsanträge zu erfüllen. Die Ausführung der preussischen Wohnungsanträge werden dem Auswahlgremium übergeben. Die Maßnahmen über die Verwendung des Zwischenergebnisses, der zum Zweck der Errichtung von Neuentwürfen gewährt wurde, haben unserem Genosse Baehre beantragt, einmal mit ein paar fröhlichen Worten auf die finanzielle Lage der Landtagsverwaltung und auch der gemeinnützigen Wohnungsanstalten hinzuweisen. Genosse Baehre fordert eine scharfe Kontrolle dieser Organisationen, damit nicht der Sinn der Wohnungsangelegenheit völlig ins Gegenteil verkehrt werde. Die Vornahme der Wohnungsangelegenheit hat, z. B. Wohnungsland bald veräußert werden sollen, um die preussischen Wohnungsanträge zu erfüllen.

### Erweiterung des Berufswahlrechts

macht unsere Genosse Frau Dr. Wegscheider darauf aufmerksam, daß die Forderung nach der obligatorischen Fortbildungsschule immer allgemeiner erhoben wird. Unsere Genossin verlangt, daß möglichst bald auch etwas getan wird, um die Mädchen in der Berufswahl zu unterstützen. Die kommunikalischen Anträge werden dem Auswahlgremium übergeben. Die Maßnahmen über die Verwendung des Zwischenergebnisses, der zum Zweck der Errichtung von Neuentwürfen gewährt wurde, haben unserem Genosse Baehre beantragt, einmal mit ein paar fröhlichen Worten auf die finanzielle Lage der Landtagsverwaltung und auch der gemeinnützigen Wohnungsanstalten hinzuweisen. Genosse Baehre fordert eine scharfe Kontrolle dieser Organisationen, damit nicht der Sinn der Wohnungsangelegenheit völlig ins Gegenteil verkehrt werde. Die Vornahme der Wohnungsangelegenheit hat, z. B. Wohnungsland bald veräußert werden sollen, um die preussischen Wohnungsanträge zu erfüllen.

Schred, eine heftige Erregung konnte sie lösen. Wenn Sie mir dankbar sind, dann sprechen Sie mir davon, daß Sie in jenem freudigen Hause waren. Das ist mich dort aufgefallen habe, soll mein Geheimnis sein, und ich will es mit sich Grab nehmen. Meine Eltern sollen nie erfahren, in welcher furchtbaren Gefahr ich geschwebt habe, das bin ich Ihnen schuldig. Wenn Sie also zufällig mit meinen Eltern zusammentreffen, so behüten Sie mein Geheimnis treu.“

Emma gelachte die tiefste Verlegenheit, und Fräulein Walbert fuhr fort:

„Ich bin in Schloß Monrepos Erbin und habe eine geradezu glänzende Stellung, die ich sofort verlieren würde, wennn Lady Gindowder wüßte, wo ich mich aufgehalten habe, als ich nach Paris kam.“

„Sagen Sie undeutlich“, verlegte Emma, „ich werde schweigen.“

„Hilva zog ihr Portemonnaie hervor und gab es der blonden Emma mit den Worten:

„Es sind hundertzwanzig Franken darin. Das genügt zur Rückreise und zur Befreiung der ersten Ausgaben, dann werden Sie hoffentlich Stellung finden.“

„Wenn ich nur einen Pfennig hätte“, seufzte Emma. „Wie komme ich ohne einen Pfennig über die Grenze? Was nutzt mir Ihre Freigebigkeit, Ihre Großmut, wenn ich ohne Legitimationspapiere bin? Ich habe gehört, daß es Leute gibt, die davon leben, daß sie gefällige Pässe verfertigen, aber wo finde ich diese Menschen? Wie lange wird es dauern, dann bringt die Postkutsche herein. Ich kann heute unmöglich nach Paris eilen.“

„In diesen Sachen unter fremdem Himmel nähtes, laufe ich Gefahr, sie zu verzeihen.“

„Im Dorfe ist ein sauberes Wirtshaus“, sagte Hilva. „Dort können Sie übernachten. Morgen früh gehen Sie bis zu dem großen Kreuzweg, an dem Sie mit dem Gendarm vorbeigefahren sind. Das ist die Haltestelle für den Omnibus, der nach Paris geht. Er fährt bis auf den Rontfordplatz. Hoffen wir, daß Sie dann gute Menschen finden, die sich Ihrer erbarmen.“ Sie beschrieb Emma nun genau den Weg in das Dorf, dann nahmen beide gerührt Abschied voneinander. Emma dankte Hilva unter Tränen für ihre Großmut und eilte auf das Dorf zu. Ihre schmerzlichen Tränen ließ sie in der Kasse zurück, und Fräulein Walbert begab sich wieder in das Schloß, um Lady Gindowder und Gerald bei ihrer Rückkehr empfangen zu können.

Der junge Steuermann Artot hatte nur vierzehn Tage Urlaub gehabt. Diese Zeit war Pauline preislich verpasst, weil sie in einem Bergwerk zum ersten Male, die

mühten geleist werden, damit nicht die Reform auf die lange Bank geschoben werde. Die Vorlage geht an den Ausschuss für Sozial- und Gewerbe.

Die Vorlage betrie die Förderung der Königsberger Fabrikanten gegen an den Verkehrsminister, und der Gesetzgebung über die Neuordnung der Sozialversicherung und über die Befreiung von Mitteln hierfür geht an den Hauptauswahlgremium.

Nach Beilegung der Tagesordnung hielt es der Kommunalkommission für nötig, seinen bekannten Antrag auf sofortige Vornahme der kommunikalischen Anträge in der Donnerstagssitzung einzubringen. Man hielt sich nochmals eine Minute und einen Ort an, um zu sehen, ob es bei den Beratungen der Reichstagskammer, am 28. September, 3 Uhr, Tagesordnung: Anträge betr. Förderung des Wohnungsbaues. Schluß der Sitzung 10 Uhr.

Der Reichstagsrat des Preussischen Landtages beriet am Mittwoch über die vorgeschlagene und Beschloß, zunächst bis zum 7. Oktober einstweilen zu tagen. Dann soll eine Pause eintreten bis zum 16. Oktober. Am 17. Oktober sollen die Sitzungen wieder aufgenommen werden, und zwar bis zum 25. Oktober. Dann soll wieder eine Pause folgen.

Heute wird die Sitzung nur von kurzer Dauer sein, um den freien Tag zu lassen zur Beratung der politischen Lage und Stellungnahme zu der großen Interpellation über die Teuerung. Am Freitag soll dann die große politische Aussprache über die Teuerung beginnen. Für jede Fraktion sind drei Stunden Redezeit festgesetzt.

### Auschwappende Phantasie.

Der Zusammenstoß der Unabhängigen mit den Sozialdemokraten zur Vereinfachung Sozialdemokratie und die dadurch sich vollziehende Zusammenfassung der beiden sozialistischen Fraktionen im Preussischen Landtag geben verschiedenen bürgerlichen Berichterstattern Anlaß zu allerhand Kombinationen über die Umbildung der preussischen Regierung. So wird davon geredet, daß der preussische Innenminister Gevecke zurücktreten und ein früherer Unabhängiger an seine Stelle treten werde.

Selbstverständlich entstehen diese Kombinationen jedes Morgen. Die Phantasie der Berichterstatter ist etwas härter wie als ihre Phantasie, mühten sie eigentlich schon vor sich selbst darauf kommen, wie sinnlos ihre Vermutungen über die Neubesetzung des preussischen Innenministeriums sind.

Berlin, 28. September. Die Generalversammlung der Reichsgenossenschaft ist heute in der „Freiheit“ am 30. September ihr Erscheinen einstellend. Zum Publikationsorgan der Genossenschaft wurde der „Vorwärts“ bestimmt.

### Abschluß des Ermittlungsverfahrens gegen die Scheidemann-Kritiker.

Berlin, 28. September. In dem Strafverfahren wegen des Wordankrages auf Scheidemann ist das Ermittlungsverfahren gegen Ostfischer und Süßert abgeschlossen. Die Sache liegt jetzt dem Oberstaatsanwalt zur Erhebung der Anklage vor.

Gesandtschaftswahl. Wie verlautet, wird der bisherige Reichsgesandte in München Graf Zech als Gesandter nach Christiania gehen und in München durch Ministerialrat Zenger aus der Reichsgesandtschaft zurücktreten. Der russische Volkskommissar für Auswärtiges, Tschitcherine, ist gestern nach Moskau abgereist.

Die Not der Presse hat nunmehr in Bayern alle Zeitungen gezwungen, fortan nur noch einmal täglich zu erscheinen.

Gemeinsame Beratung der Vereinten Sozialdemokratischen Fraktion. Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion tritt am Montag vormittag 10 Uhr gemeinsam mit der bisherigen Unabhängigen Fraktion zur Beratung der Getreidemenge und der Getreidepreise zusammen.

Die Großmutter mit jammervoller Mißbilligung sah. Sie überließ die Arbeit ihrer Angehörigen, die Großmutter schrieb die Rechnungen aus, zählte die eingegangenen Briefe, tanz, sie tat alle Arbeiten, zu deren Verrichtung keine Arbeiterkräfte gehörten, und Pauline genoss ihr Leben in vollen Zügen. Als der Steuermann auf kein Schiff zurückgekehrt war, wollte es dem jungen Frau, gar nicht mehr, daß sie vom Morgen bis zum Abend angestrengt tätig sein sollte. Wenn Henri in die Küche kam, wo Pauline plärrte und dort seine Posten trieb, stellte sie oft das Maßsteifen fort und schüttelte sich vor Lachen förmlich aus. Es gelang Henri, das Vertrauen der jungen Frau zu erwerben. An einem Sonntag, als die Großmutter im Sodam war, kam der Ränksler in die Küche und logte bedauernd:

„Ich, wie leid ich es mir, daß mein schönes Rauschen Wochenlang und Sonntag keine Ruhe hat. Du solltest dir ein Dienstmädchen halten, Pauline. Es ist ein Jammer, daß du dich mit der Küche quälst.“

„Die Großmutter würde das gerade leiden“, rief die junge Frau aus. „So ist die nicht gebaut, daß sie mir eine Erleichterung gönnt.“

„Sie ist doch sonst so gut“, fuhr der Ränksler fort. „Das war doch wirklich ein schöner Zug von ihr, daß sie die Dausche aufnahm.“

„Da hätte sie ein Herz von Stein haben müssen, wenn sie ihr die Küte gewiehn hätte“, entgegnete die junge Frau. „Es hat mich nicht bald jemand so erbarmt, wie das arme Wäschen.“

„Du machst mich ja ganz neugierig, allerhöchstenes Rauschen“, erwiderte Henri. „Erzähle mir doch, weshalb du so großes Mitleid mit der Deutschen hast.“

„Wein, das tue ich nicht, du kümmerst einen schlechten Gebrauch davon machen“, verlegte Pauline.

„So wenig Vertrauen hast du zu mir, süßes Rauschen?“ fragte der Herr nunmehr. „Bin ich ein Schwärzer? Ist dein Geheimnis mit mir nicht gut verwaschen? Wollst du mich tödlich belibigen und trüben?“

„Das ist mir sehr fern“, antwortete die junge Frau. „Ich will dir alles anvertrauen. So höre.“

In bezug auf die Worte erzählte sie dem Ränksler Hilvas Parlier Abenteuer. Als sie beendet hatte, rief Henri strahlend aus:

„Das sind ja schöne Dinge, die du hörst. Und ein Brautjungfer, das ist in einem Borzell aufgehoben hat, ist so ledig, die Hand eines Ehrenmannes anzuheben, und die Tante bestirnt ist noch darin.“

(Fortsetzung folgt.)

an, die in diesen Wohnungsverhältnissen bester sein werden. Dabei soll noch besonders die Gewicht, daß für den Bau von Wohnungsbaugabe mit abbringen müßte und nicht Nebenkommission, günstiger als nur eine von einem Stieber aufgebundene Wohnung zur Verfügung steht; denn Neben kann nur, der, der Wohnung innehat. Ferner ist noch nicht berücksichtigt die Frage, inwiefern die Stiehbauten der Wohnungsmann überhaupt nutzbringend sein können werden. Einiges Erachtens können wir vielmehr Wohnungen lösen, wenn die Stadtverwaltung als solche selbst bauen würde. Ich denke dabei natürlich nicht an die Stiehbauten, sondern an einen ganz bestimmten Typ. Wir können uns oben heute nicht leisten, über jede Wohnung ein besonderes Dach zu legen. Wir müssen unter allen Umständen den Zweigeschossigen Rechnung tragen, und ich möchte meinen Betrachtungen die Lehren der Stadtverordneten-Versammlung zugehen. Die Lehren über die Zahl der Wohnungsinsassen und ihre Verteilung auf die einzelnen Familienkategorien (verheiratet, jungverheiratet usw.) zugrundelegen. Nach dieser Aufstellung haben wir in Halle rund 11 000 Wohnungsinsassen. Davon sind allein 60 Prozent jungverheiratete Eheleute. Die letzten 40 Prozent verteilen sich auf verheiratete Eheleute. Es liegt doch nun auf der Hand, daß hier der Schlüssel zu der Art des Baues ohne weiteres gegeben ist. Ich will dabei unberührt lassen die ungenügenden Verhältnisse, die diese jungverheirateten Eheleute an Leib und Seele davon tragen müssen, daß ihnen das gemeinsame Zusammenleben unterbunden ist. Das ist weiter in schon jetzt überfüllten Wohnungen wohnen müssen und ähnliches mehr.

Von all diesen Erwägungen ausgehend, ist denn auch unsere Stadtverordneten-Fraktion zu der Überzeugung gekommen, daß es nicht dem Stiehbau, wie er bisher betrieben wurde, aufgegeben werden muß, die Wohnungen zu bauen, so wie die Stiehbauten sind. Ich würde nicht sagen, daß es nicht möglich ist, in anderen Verhältnissen zu bauen, wenn denn auch in den einzelnen Ausführlern eine ganz bestimmte Bauweise vertreten.

1. Bauausführung durch die Stadt. Die Stadt kann, wenn sie sich die nötigen Anträge auf Zahlung wie der einzelne Stieber. Sie darf sich aber durch die Stadtverwaltung für die Zukunft ganz außerordentlich hohe Sachwertigkeiten und erhöht damit ganz wesentlich ihre Kreditfähigkeit, eine für die gegenwärtige Zeit besonders wichtige Frage.

2. Bau nach einem bestimmten Typ. Der muß natürlich nach den Anträgen der Wohnungssuchenden richten. Die Hälfte der Stiehbauten im vorliegenden Falle jungverheiratete Eheleute, die nach meinen eingehenden Informationen lediglich Anspruch erheben auf 2 Zimmer, — Wohnräume und Schlafzimmer. Also besteht der heutige Bedarf in Zwei-Zimmerwohnungen. Die jungen Leute können in ihren eigenen Zimmern mieten, da die augenblickliche Teuerung bezüglich der Anschaffung von Möbeln je enorme Anordnungen stellt. Scheitern man nur, daß die Einrichtung für eine Wohnstätte und ein Schlafzimmer in einfacher Ausgestaltung schon nahezu die Höhe von 180 000 Mark erreicht, die für ein Zimmer in den seltensten Fällen möglich, daß ein junges Paar diesen Betrag aufbringen kann, geschweige denn, gar für drei Zimmer. Es ist also hierdurch schon den beiden Seiten Anträgen, eine natürliche Gegebenheit. Das und die Wohnungsnot sind denn auch die Ausgangspunkte unserer Vorklagen. Wir wollen, daß die Stadt einen Häuserpark baut, der für zwei und zwei 1/2 Zimmer umfaßt und indem vorläufig, bis zur Behebung der größten Art Zwei-Zimmerwohnungen, so angeordnet werden, daß sich später einmal die Möglichkeit bietet, durch Zusammenfassung und ohne besondere Kosten drei bzw. vier Zimmerwohnungen einzurichten lassen. Alle Häuser, die zu bauen, sollen in Reihen und Reihen angeordnet sein, die sich entsprechend verteilen. Dieser Häuserpark der an sich sein wesentlich abweichendes Bild in unserem Gesamtbild darstellen würde, verbindet in sich die Möglichkeit des außerordentlich hoch zu bemessenden Vorteils, daß sich eine ganz erhebliche Anzahl dieser Häuser an freien Stellen in vorhandenen ausgebaute Straßen bauen lassen würde. Damit würde die enorm hohen Straßenausbaukosten gelindert werden.

Der praktische Erfolg zeigt sich aber erst an folgendem Beispiele: Angenommen, es würde nach diesem Typ gebaut. Parzelle nach jeder der zwei Klassen sollen nur je zehn Zimmer in der bestehenden Anordnung entstehen, so sind dadurch je lang verheiratete Ehepaare in einem einzigen Jahre untergebracht in 100 Häusern, die bestimmt in einem Jahre errichtet werden können, 1500 Familien. Das Beispiel kann aber bei gutem Willen noch wesentlich erweitert werden.

Rechtlich ist also der Erfolg der, daß in sechs, vielleicht auch schon in vier Jahren der Wohnungsmarkt des größten Teils der Stadt lebendig geworden und die jetzt zum Teil überfüllten Wohnungen, in denen die jungen Paare hausen mühen, den Hauptmieter wieder ein erträgliches Wohnen gemährt.

Allmählich aber können wieder der großen Gefahr einer länder umnehmenden Degeneration entgegengetreten werden, zum Beispiel des gegenwärtigen und des kommenden Geschlechts.

## Hilda's Geheimnis.

Roman von Maria Eichen.

(48. Fortsetzung.)

„Dann sollen Sie bewahrt werden“, rief Hilda erregt aus. „Leider kann ich Sie nicht bitten, mich zu begleiten, aber gebunden Sie sich zur Zeit. Ich komme gleich zurück. Rufen Sie ein wenig. Sie sind ganz erschöpft.“

Hilda begab sich wieder in das Schloß. Die Kellnerin wollte Erbrechen einlegen und alles, was Hände hatte, sah in dem großen Zimmer neben der Küche und entfernte die Stühle von den duftenden Früchten. Fräulein Walbert erzählte den fleißigen Arbeiterinnen teilweis Emma's Geschichte, das was sie sagte, erregte die Teilnahme der Anwesenden im höchsten Grade, und als Hilda mit den Worten schloß:

„Sie ist in schmutzigen Lumpen gekleidet, es ist ihr wegen ihrer geringen Kleidung unmöglich, Arbeit oder eine Stellung zu finden.“ Da riefen mehrere Stimmen gleichzeitig:

„Wir müssen der Armen helfen.“

„Ist sie groß oder klein?“ fragte Madame Martin.

„Sie hat meine Größe“, antwortete Hilda.

„Schade“, sagte die kleine Kellnerin, „dann kann sie von meinen Sachen nichts brauchen. Holt! Ich möchte ihr einen Regenschirm und einen hübschen Handtuch.“

„Ich gebe ihr mein blaues Satinfeld“, erklärte die Jungfer verneigelt.

„Von mir bekommt sie das schwarze Jackett und Wäsche“, sagte das erste Hausmädchen.

Die Mädchen eilten nun in ihre Stuben und jede fehrte mit nützlichen, guten Garderobensachen wieder. Es fehlten weder Schuhe, noch Strümpfe, weder Ramm noch Wäsche. Sogar ein Handspiegel, ein Handtuch und Saarnadeln wurden Emma verehrt. Nicht beladen jedoch Hilda die arme Emma aus. Sie hatte einen Zipfel des Handtuchs in Wasser getaucht. Emma reinigte ihr Gesicht und ihre Hände vom Staube der Landstraße, dann ordnete sie ihr lockiges, blondes Haar, legte die schmutzigen, zerfetzten Lumpen ab und zog die Kleiderstücke an, mit denen sie die gutgekleideten Angestellten der Lady Gindowder besetzt hatten.

„Ich bin wie neu geboren“, rief sie mit Tränen in den Augen aus. „O Gott, jetzt fühle ich mich doch wieder wie ein Mensch! Wie soll ich Ihnen das vergelten?“

„Wir sind aus einer Stadt gebürtig“, sagte Hilda. „Meine Eltern leben noch in Breslau. Beide sind tot.“ Ein großer



Leipziger Str. 88 **UT** Leipziger Str. 88  
Fernruf 1224. Fernruf 1224.

Ab morgen Freitag, den 29. September 1922:  
Der große Kunstfilm

# Jugend.

Ein Liebesdrama in 5 Akten von Max Halbe.  
In den Hauptrollen: Grete Reinwald, Theodor Loss,  
Fritz Schulz, Käthe Haack u. a.

Der Film ist von der Presse als  
**vollendetes Kunstwerk**  
bezeichnet.

Das „Leipziger Tageblatt“ schreibt:  
„Jugend.“ Einen solch schönen Film hat man bisher  
kaum gesehen. Das Halbesche Werk, unter Vermeidung  
süßlich-romantischer Backschrömenik im Film wieder-  
gegeben, ergreift den Zuschauer, läßt die vollendetsten Bilder,  
die eine seltene Wärme und Innigkeit ausstrahlen, in seinem  
innern nachwirken. Welch reizvolle Fülle trefflich kompo-  
nierter Bilder! Und wieviel Liebe und Herzlichkeit spricht  
aus ihnen zu uns! Fürwahr, dieser Film ist Kunst, vollendet  
Kunst. Er ist nicht aus dem Bestreben heraus geschaffen  
worden, in reklamemäßig widerlicher Art Halbes Werk zu ver-  
filmen oder besser gesagt: zu verkümmern. Hier waren viel-  
mehr Künstlerhände am Werke, deren Arbeit im Goldenen  
Buche des Films mit glühend-roten Lettern vermerkt werden  
müßte.

Vorführung: 4.00 6.30 9.10.

**6 Akte** Der 2. Teil **6 Akte**  
des Riesensensations-  
Episoden-Films

## Unter der roten Maske Der Kampf für das Recht

Der zweite Teil zeigt spannende Bilder von der Tätigkeit des  
Geheimbundes unter Führung der unerschrockenen Lucie Löffl.  
Vorführung: 5.20 8.00.  
Infolge der außergewöhnlichen Länge des Programms Beginn der  
Abendvorstellung **pünktlich 8 Uhr.**

Beginn in sämtlichen Theatern Sonntags 3 Uhr, Wochentags 4 Uhr.

Walhalla-  
Lichtspieltheater **WT** Walhalla-  
Lichtspieltheater  
Fernruf 6265 Fernruf 6265

Ab morgen, Freitag, den 29. September 1922:  
Zwei gewaltige Sittenfilmwerke, 11 Akte

# „Ein schwerer Junge“

(Das Zirkusmüdel)



Kolossal-Zirkus-Film der Gegenwart in 6 fabelhaften Akten  
mit Manja Izatschewa.  
Vorführung 4.00 6.30 9.00

## Die Namenlose

Eine Sitten-Tragedie in fünf Akten mit Viola Dana.  
Die Handlung spielt teils in den höchsten Gesellschafts-  
kreisen, teils in den Tiefen des Pariser Nachlebens, einem  
Tanzlokal auf Montmartre.  
Vorführung: 4.30 8.10

Alte Promenade 14 **UT** Alte Promenade 14  
Fernruf 5738 Fernruf 5738

Ab morgen Freitag, den 29. September 1922:  
Der große deutsche Prunkfilm!  
Ein Meisterwerk der Filmkunst!

# Othello.

Ein Drama in 7 Akten nach Shakespeare.

## Othello . . . Emil Jannings.

Jannings, der bekannte und berühmte Darsteller  
aus „Anna Bolshyn“, „Der Stier von Olivera“,  
„Danton“, „Kohlheiss's Töchter“, übertrifft sich  
in diesem Film selbst.

Für die übrigen Rollen wurden ebenfalls nur erste  
Kräfte verpflichtet.

- |                     |                  |
|---------------------|------------------|
| Jago . . . . .      | Werner Krauss.   |
| Cassio . . . . .    | Theodor Loss.    |
| Brabantio . . . . . | Friedrich Kühne. |
| Desdemona . . . . . | Loa v. Lenkffy.  |
| Luclia . . . . .    | Lija de Putti.   |
| Rodrigo . . . . .   | Ferd. von Alten. |
| Montano . . . . .   | Magnus Stifter.  |

Vorführung: 4.20 6.30 8.40 Uhr.

## Knoppchen und seine Schwiegermutter.

Lustspiel mit Frederic Buch.

Stadt-Theater  
Freitag, den 29. Sept.  
Anf. 7<sup>15</sup> u. Ed. n. 10<sup>15</sup> Uhr  
Erstaufführung  
**Eugen Onegin**  
Oper v. Tschaiowsky  
Sonnabend  
Der Wallenschmidt

Künstler-Spiele  
Betha  
Bunte Bühne  
Täglich 8 Uhr  
Das grosse  
Programm.  
Sonntags ab 4 Uhr  
Künstler-Konzert.

Musikschule O. u. H. Krug:  
Gr. Strauchgasse 15.  
empf. Klaviers u. Violins  
Unterricht.

Brieftaschen  
In Leder, billig &  
nur  
Schmerstr. 19.  
Sebernerstr.  
Spezial-Geschäft

# Licht-Spiele

Am Klebeckplatz  
dir. G. M. Künzel  
Ab morgen Freitag  
Friedrich v. Schillers gewaltigstes Werk:

## Die Jungfrau von Orleans.

Ein monumental-historisches Pracht-Gemälde mit Massen-  
ansenen von der grössten überhaupt erreichbaren Wirkung.  
**10000 Mitwirkende 10000**  
Mit einem, viele Millionen übersteigenden Kostenaufwand ist  
hier ein Meisterwerk moderner Technik im klassischen Rahmen  
der Historie geschaffen.  
Hier ist Schillers grösstes Werk  
zu einem wuchtigen Film verarbeitet, der alle bisher gezeigten  
Filme gleichen Genres weit hinter sich läßt.

Außerdem im Bühnentell eine ganz besondere Überraschung:  
Uraufführung für ganz Deutschland  
? **Gold** ?  
Ein großes Fragezeichen in einer mystischen Angelenheit  
von Erich Claudius. — — — Musik von H. L. Kormann.

Bedeutend verstärktes  
Orchester!  
Jugendliche haben Zutritt.

**16 Künstler** **16 Künstler**  
Beginn: Werktags 4.15, Sonntags 3 Uhr

# Licht-Spiele

Gr. Ulrichstr. 51  
dir. G. M. Künzel  
Ab heute!

Es gibt nichts, wodurch unser fleisamatiger  
Doppel-Spielplan an Schönheit, Vielseitigkeit und  
Spannung überboten werden könnte.

## 2 grosse Aufstauferlungen 2 Das mondaine Filmwerk Die Zigarettengräfin!

Sitten-Groß-Film packendster Realistik und hinreißender  
Dramatik.  
5 Akte von seltener Pracht und eine unser ganzes Inneres  
resillos in ihren Bann nehmende Handlung.  
Hauptrolle: Die rasige Südländerin  
**ESTER CARENA.**

## Der Herr Baron — die Försterstochter!

3 aussergewöhnlich fesselnde Akte 5  
Diesen Spielplan nicht zu sehen, heißt: Großes veräumen!

**10 Akte**  
Beginn: Werktags 3 Uhr, Sonntags 4 Uhr

## Bettwäsche

aus großen Vorräten  
enorm preiswert.  
Bess. Deckbettheilge  
1150. - 1275. - usw.  
(Klassen 240. - 270. -  
Bettliaken aus guten  
Stoffen 750. - 800. -  
Inlette, Wäsche-Setts  
Roh- u. Handtücher  
weit unter Tagespreis.  
Sichern Sie sich  
durch Anzahlung  
gekauft Waren  
zur späteren  
Abholung.  
Reelle fachmännische  
Bedienung.  
Bertliner  
Bettwäschefabriken  
Helle (Saale).  
Ludw.-Wucherer-Str. 28  
nehe Kaiserstr.

Zu höchsten Preisen  
verkaufen Sie  
**Gold-**  
Silbers u. Platins  
Beschäftigung  
**A. Föllner,**  
Ludwig-Wucherer-  
Straße 47 III. Trepp.  
Fernruf 3037.  
Tagieren kostenlos.

**Bereins-Anzeiger**  
zur Bekanntgabe aller Vereins-Veranstaltungen der  
Sozialdemokratischen Partei,  
der geselligen Vereine und Gewerkschaften zum  
Vorzugspreis von 2 Pf. 5. — für die einzelne Seite.

**Wiederholung** Ortsverein SPD Freitag, den  
29. September, abends 8 Uhr im  
Parteibüro „Wichtige Funktionenfragen“  
Der Vorstand.

**Weißentels** Unterhaltendes Abend  
der Arbeiterjugend,  
Sonntags, den 30. September, abends 7<sup>15</sup> Uhr  
findet in „Festsaal des Opernhauses“ ein Unter-  
haltungsabend der Arbeiterjugend statt, bestehend in  
Gesang, Feiern, Reitationen, Theater u. Musik.  
Der Eintritt beträgt 2.50 Mk. inkl. Steuer. Wir  
laden hierzu freudlich ein. Die Jugendleitung.

**Thalia-Theater**  
Sonntag, den 1. Oktober 1922, abends 8 Uhr  
**Bunter Abend**  
Mitwirkende:  
Charlotte Böcker, Fritz Günzel,  
Alfred Heiler, Karl Hummelstein,  
Martha Kolb, Hermine Ziegler.  
Einmaliges Auftreten von  
**Hilda Garden**  
Prima Ballerina der Malländer Scala.

**Bei Einkäufen**  
bitten wir unsere Parteigenossen und Leser  
sich auf die Inserate in der „Volksstimme“  
zu beziehen.

Einsatzhemden  
Normalhemden  
Barthenhemden  
Unterhemden  
Strickjacken  
Herren-Socken  
Wolle  
Damen-Wäsche  
usw.  
kaufen Sie billigst  
im Wäsche-u. Woll-  
warenlager  
Gr. Ulrichstr. 25,  
Ecke Jägergasse.

Gut und billig  
kauft man  
**Bettfedern,**  
**Patentmatratzen,**  
**Auffegematratzen**  
im Spezialgeschäft von  
**Bruno Paris,**  
Meine Ulrichstr. 2.

**Sport-  
stutzen**  
in reiner Wolle und  
wollgemischt.  
J. Rautenberg,  
Leipziger Str. 87.

**Auf Teilzahlung  
Damen-Mäntel**  
Damen-Rielder  
Damen-Strickjacken  
Jumper, Blusen, Kostüme  
**Gummi-Mäntel**  
Herren-Anzüge  
Herren-Unter-  
Herren-Raglan  
**Paul Sommer,**  
Halle a. S., Leipzigerstr. 14, I. u. II. Et.  
gegenüber Café Zorn.

# Montag, den 2. Oktober feiertags- halber geschlossen. 5. Weiss Am Markt.



